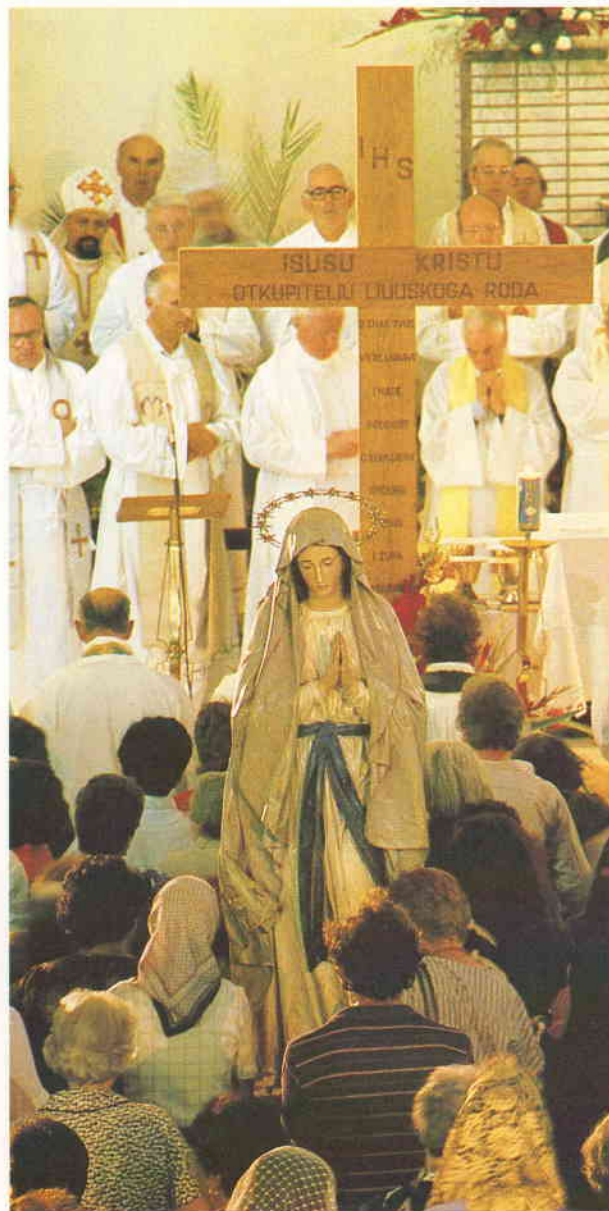


# MEDJUGORJE



## GEBETSAKTION MARIA — KÖNIGIN DES FRIEDENS

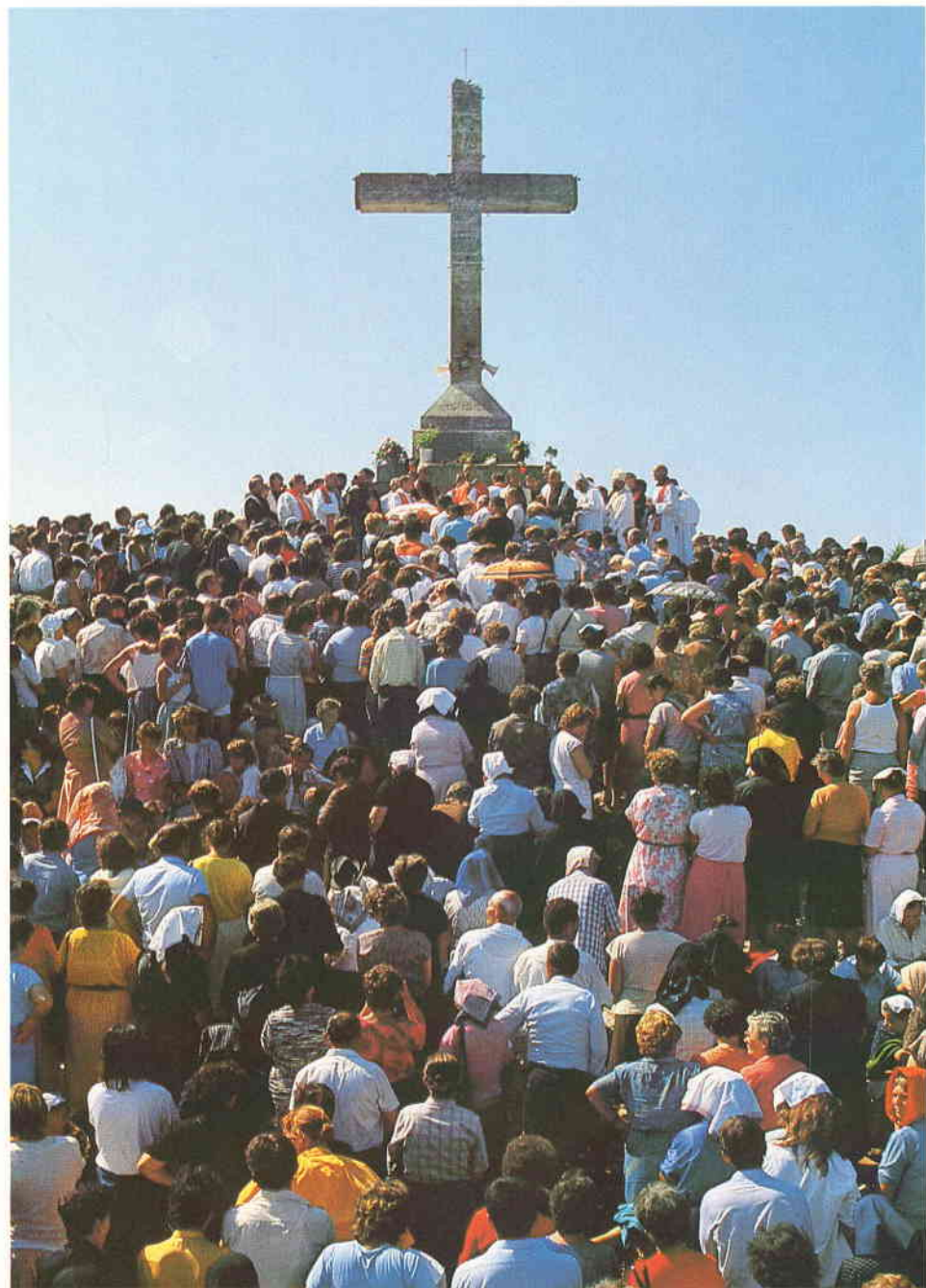
**Ich möchte euch  
von Tag zu Tag  
mehr im Gebet  
führen.**

**Deshalb beginnt  
jeden Tag  
mit Gebet  
und beendet ihn  
mit Gebet!**

4

Nr. 4/1986

Postgebühr bar bezahlt  
Erscheinungsort Wien  
Verlagspostamt  
A-1150 Wien



*Am 14. September 1986 kamen mehr als hunderttausend Pilger auf den Kreuzberg, um das Fest der Kreuzerhöhung zu feiern.*

*Beten wir und leben wir in der Liebe Gottes — sie wird unsere Herzen vereinen!*

*Viele von uns, die in Medjugorje waren und dort die Nähe und die Liebe Gottes erfahren haben, versuchen die Botschaften der Muttergottes zu Hause zu leben. Wie oft aber müssen wir feststellen, daß die Verwirklichung der Botschaften im Alltag sehr schwer gelingt. Die Muttergottes weiß das und möchte uns helfen. In der Botschaft vom 20. März 1986 sagt sie: „Ihr wollt alles, was ich euch sage, leben. Aber es gelingt euch nicht, weil ihr nicht betet.“ Wir sehen also, daß wir nur dann nach den Botschaften der Muttergottes leben können, wenn wir beten.*

*Alleine zu beten, fällt uns aber oft schwer. Deshalb ruft uns die Muttergottes auf, gemeinsam in den Familien zu beten, in den Gebetsgruppen, gemeinsam die heilige Messe mitzufeiern.*

*Wenn wir voll Freude gemeinsam beten — und das vom Herzen kommt — wird uns die Muttergottes im Gebet führen. Unser Tag wird zur ständigen Verbindung mit Gott und zur vollkommenen Hingabe an Gott werden. Nur wenn wir beständig beten, werden wir die Liebe und die Nähe Gottes in unseren Herzen erfahren. Und diese Liebe wird unsere Herzen vereinen.*

*Dem Wunsch der Muttergottes entsprechend entstehen überall Gebetsgruppen. Wir bekommen viele Briefe mit der Bitte um konkrete Anregungen und um unser Gebet.*

*Weil uns so viele darum bitten, haben wir uns entschlossen, allen Interessierten regelmäßig ein Schreiben zu senden. Dadurch wird die Möglichkeit gegeben, Gebeterfahrungen auszutauschen, Anregungen zum Gebet zu bekommen, einander im Gebet zu stützen und auf dem Weg zu Gott zu helfen, alles mit Hilfe der Muttergottes.*

*Beten wir und leben wir die Liebe Gottes — sie wird unsere Herzen vereinen!*

Im Gebet mit Euch verbunden  
Eure Freunde von der Gebetsaktion  
Maria — Königin des Friedens — Medjugorje

**Bischof PAOLO HNILICA SJ**

Titularbischof von Rusado  
Geistlicher Animator zahlreicher  
Untersuchungen des Phänomens Medjugorje

### An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen (Mt 7, 16)

Wenn Zeichen wie Medjugorje vor unseren Augen geschehen, ist es Pflicht jedes Christen, dazu Stellung zu nehmen. Wenn sie echt sind, sollten wir diese Botschaften aufnehmen, sie leben und verbreiten. Wenn sie falsch sind, müssen wir sie bekämpfen. Das Phänomen Medjugorje ist schon so international geworden, daß man nicht gleichgültig daran vorbeigehen kann. Bis zu einer offiziellen kirchlichen Entscheidung müssen wir selbst das Phänomen ernst nehmen, prüfen und nach eigenem besten Wissen und Gewissen entscheiden.

Die Botschaften von Medjugorje sind meiner Meinung nach positiv und schaden der Kirche nicht. Viele Gläubige unternehmen Pilgerfahrten nach Medjugorje. Sie beten, fasten und empfangen die Sakramente. Wir können beruhigt sein; selbst wenn die Erscheinungen offiziell nicht anerkannt werden sollten, wäre bisher nichts geschehen, was gegen den Glauben und die Praxis der Kirche verstößt.

Die Kirche aber kann Medjugorje noch nicht anerkennen, solange die Erscheinungen noch andauern. Bis jetzt verhält sich die Kirche positiv, und praktisch hat auch der Bischof von Mostar offiziell nichts verboten. Er hat zwar manche Maßnahmen getroffen und Priester versetzt, wozu er als Bischof die Vollmacht besitzt. Verboten aber hat er nichts.

Die Kirche versteht sich als die Hüterin der Wahrheit. Sie muß das Wohl aller Gläubigen im Auge haben und deshalb in ihrem Vorgehen vorsichtig sein. Der heilige Paulus sagt: „Prüft alles und behaltet das Gute!“ (1 Thess 5, 21) Das gilt auch für Medjugorje. Das Schweigen der Kirche ist eigentlich positiv zu deuten. Sie müßte nämlich schreien und starke Gegenmaßnahmen ergreifen, wenn etwas Falsches oder Gefährliches an den Erscheinungen oder ihren Folgen wäre. Das heißt: die Hüterin der Wahrheit sein. Würde die Kirche schweigen, wo die Wahrheit oder die Sitten schwer bedroht sind, wäre sie Verräterin ihres Amtes und ihrer Aufgabe. Solange sie in einer weltweit bekannt gewordenen Sache schweigt, spricht sie. Ihr Schweigen bedeutet vorsichtig ausgedrückt: bis jetzt ist alles in Ordnung!

Auch im Falle einer offiziellen Anerkennung kann die Kirche nur empfehlen, verpflichten kann sie uns nie. Verpflichtend ist für uns nur das Evangelium und die Lehre der Kirche, wir müssen sie annehmen und glauben. Für immer absolut gültig ist die öffentliche Offenbarung, die mit dem letzten Apostel abgeschlossen ist. Botschaften wie Fatima, Lourdes oder Medjugorje sagen nie Neues, sondern sagen nur neu, was schon im Evangelium steht. Sie sind Aktualisierung, Aktualität, dringender Ansporn, Ermunterung und



Warnung für alle, die sie **freiwillig** annehmen.

Die Geschichte vom armen Lazarus und dem reichen Prasser, die Christus selbst uns erzählt hat (Lk 16, 19—30), kann uns helfen zu verstehen: Der Reiche, der nach seinem Tode in der Unterwelt qualvolle Schmerzen leidet, bittet Abraham, er möge doch Lazarus, der jetzt im Himmel ist, in das Haus seines Vaters senden. Denn der Reiche hatte noch fünf Brüder und er will, daß diese gewarnt werden, damit sie nicht dasselbe Schicksal erleiden wie er. Abraham aber antwortet ihm: Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, werden sie sich auch nicht bekehren, wenn ein Toter aufersteht.

Für uns heute heißt das: So werden diejenigen den Botschaften z. B. von Fatima, Lourdes oder Medjugorje nicht glauben (nur die wenigsten Christen kennen ja überhaupt ihren In-

halt), die nicht an das Evangelium glauben. Die Fatima-Botschaft wird wahrscheinlich in der Praxis nur von einer Minderheit der Gläubigen angenommen und ernstgenommen, obwohl sie schon 70 Jahre zurückliegt und bereits nach 13 Jahren von der Kirche offiziell anerkannt worden ist. Die Kirche läßt ihren Gläubigen die Freiheit, denn auch Gott zwingt uns nicht. Er lädt uns „nur“ ein.

Für die Gläubigen sind Zeichen wie Medjugorje ein neuer Ansporn, eine Ermutigung, sich Gott noch mehr zu öffnen. In Fatima wendet sich die Mutter Gottes über drei Kinder an diejenigen, die noch glauben, die noch beten, die Gott noch lieben. Die Aufforderung ist auch dort an uns gerichtet, noch mehr für die anderen, für die Nichtgläubigen und für die Sünder zu beten. Denn Gott will allen Seine Barmherzigkeit schenken.



### KONKRET ZU MEDJUGORJE:

Wer hat zu entscheiden? In der Kirche war es immer schon üblich, daß Phänomene wie in Medjugorje — nach dem Kirchenrecht — in die Kompetenz des zuständigen Ortsbischofs fallen. Er hat zu prüfen, zu beurteilen, zu verurteilen oder zu approbieren. Der Bischof kann eine Kommission als Hilfsorgan bestellen. Sie ist aber nur ein Beratungsgremium. So eine Kommission hat keine eigene Vollmacht, sondern nur jene, die ihr der Bischof überträgt. Er kann ihre Befugnisse ändern, Mitglieder austauschen oder auch die Kommission auflösen.

Die Entscheidung, die der Bischof trifft, wird aber immer auch noch vom Heiligen Stuhl überprüft. Das letzte Wort hätte in diesem Fall der Papst selbst.

Man könnte sagen: Jeder Bischof ist „Papst“ in seiner eigenen Diözese. Sie ist sein „Hoheitsgebiet“. Nach dem Kirchenrecht ist der Bischof für alle kirchlichen Belange in seiner Diözese verantwortlich.

Im Unterschied zu Lourdes, Fatima und allen anderen Marienerscheinungen hat nun die Botschaft von Medjugorje in der ganzen Welt sehr schnell einen hohen Bekanntheitsgrad erreicht. Durch die heutigen Massenmedien, durch Fernsehen und Presse, hat Medjugorje ein starkes Echo in der Öffentlichkeit gefunden. Praktisch ist Medjugorje von Beginn an internationalisiert worden. Durch diese weltweite Bedeutung des Phänomens ist de facto der Vatikan bzw. die für solche Fragen zuständige Glaubenskongregation direkt betroffen. De jure (rechtlich) bleibt der Bischof zuständig. De facto wird der Heilige Stuhl immer informiert.

Man hört aus der Umgebung des Bischofs von Mostar, daß er die von ihm einberufene nationale Untersuchungs-

kommission schon im Mai 1986 aufgelöst hat. Das heißt, es existiert keine offizielle bischöfliche Kommission mehr.

### ELEMENTE ZUR BEURTEILUNG DER GESCHEHNISSE

Viele **tausende Priester** besuchten Medjugorje in den letzten Jahren und sind Zeugen der Geschehnisse, insbesondere der Veränderung in den Herzen der Gläubigen. Wenn diese Priester auch keine offizielle Kommission darstellen, so sind sie doch aufgrund ihrer theologischen Ausbildung und wegen ihres Amtes glaubwürdige Zeugen für die Kirche. Sie haben guten Glauben und gute Gründe für ihre Überzeugung. Ein jeder dieser Priester — hätte er Bedenken gehabt — wäre verpflichtet, das sofort klar zu sagen. Ihre überzeugende positive Stellungnahme ist schon selbst ein sehr starker Hinweis auf die Echtheit der Erscheinungen — wenn auch keine offizielle Anerkennung. Das letzte Wort muß von der Kirche kommen.

Im Fall Medjugorje ist das Phänomen weiters durch hunderte **Sachverständige** (Priester, Mariologen, Ärzte und andere Wissenschaftler), die Medjugorje besucht haben, geprüft und beurteilt worden, und das durchwegs positiv. Auch dies ist ein starker positiver Hinweis auf die Glaubwürdigkeit der Erscheinungen.

Nicht zuletzt sind es die Millionen von Pilgern selbst, die schon nach Medjugorje gekommen sind. Auch sie sprechen eine klare Sprache: ihre Gebete, ihre Freude und ihr geändertes Leben zu Hause (Vox populi, vox Dei — Volkes Stimme, Gottes Stimme).

Fragt man nach dem Ursprung, ist ein so großes Phänomen schwer zu erklären. In Frage kommen:

1. **Gott**
2. **menschliche Fähigkeiten** oder
3. **Satan**

**Satan** ist im Fall Medjugorje mit ziemlicher Sicherheit auszuschließen, da es ihm kaum zuzuschreiben sein dürfte, daß er zur Beichte, zum Gebet, zum Fasten, zur Verehrung der Mutter Gottes und des Heiligen Altarsakramentes aufruft. Würde er so etwas bewirken, hätte er sich bekehrt.

**Menschliche Fähigkeiten** als alleiniger Ursprung sind auszuschließen, da keines der Kinder theologisch qualifiziert ist, über Jahre hinweg theologisch so solide Aussagen hervorzubringen, wie sie die Botschaften enthalten.

In einem Gespräch mit Schwester Lucia, der letzten noch lebenden Seherin von Fatima, habe ich einmal zu ihr gesagt: Jetzt verstehe ich besser, warum Gott so tiefe Wahrheiten den Kindern und nicht den Theologen offenbart: Die Theologen würden daraus einen „gemischten Salat“ machen aus Menschlichem und Göttlichem, die Kinder aber bewahren durch ihre Einfachheit die Ursprünglichkeit der Botschaften. Die Kinder von Medjugorje sprechen von den höchsten Wahrheiten in einer so einfachen Sprache und mit so viel Überzeugungskraft, daß es kein Professor der Theologie besser könnte. Auch das ist ein moralisches Kriterium: Die Kinder haben nie Theologie studiert, und auch wenn ein Theologe hinter ihnen stünde, könnten sie solche Wahrheiten nicht einfach wie ein Papagei wiedergeben.

Fragt man nach dem **göttlichen Ursprung** des Phänomens, so hat uns dazu Christus selbst ein Kriterium gegeben: „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.“ (Mt 7, 16) Einen Baum erkennt man daran, ob er gute oder schlechte Früchte bringt. Bis jetzt — und das schon seit fünf Jahren — sind die Früchte in Medjugorje positiv,

ja sehr positiv. Sie sind nicht die gleichen wie in Lourdes und Fatima. Ich war schon öfters in Lourdes, in Fatima und in anderen Marien-Wallfahrtsorten. Die Früchte von Medjugorje sind besonders positiv, weil die Menschen, die diese Botschaften annehmen, zu viel mehr Opfern bereit sind.

## NOCH EIN GEDANKE ZU MEDJUGORJE

Jede Erscheinung und jede Botschaft, die nicht von Menschen, sondern von Gott kommt, muß durch Zeichen bestätigt werden, um anerkannt werden zu können. Solche Zeichen können auch moralische Wunder sein. So eines könnte man in der Ausbreitung und Annahme der Botschaft von Medjugorje sehen.

Physische Wunder aber sind für uns leichter zu erkennen, weil wir so auf das Materielle orientiert sind. Wenn jemand von den Toten aufersteht; wenn einer, der sein ganzes Leben lang nicht gehen konnte, auf einmal geht; wenn ein Blinder wieder sieht . . . , ist das für uns leichter anzuerkennen als ein moralisches Wunder. Auch von Heilungen gibt es zahlreiche Zeugnisse in Medjugorje. Ihre Prüfung beansprucht, wie uns die Erfahrung in Lourdes zeigt, jedoch immer mehrere Jahre.

Solche Botschaften, die Gott durch die Mutter Gottes gibt, sind wie eine Medizin. Spürt jemand seine Krankheit nicht, kümmert er sich auch nicht um die Medizin. Erkennt er aber die Gefährlichkeit der Erkrankung, wird er auch die Medizin dankbar annehmen.

Je öfter ich in Medjugorje war und je länger ich mit den Kindern gesprochen habe, umso mehr bin ich persönlich von der Echtheit der Erscheinungen überzeugt. In meinem Gespräch mit den Seher-Kindern habe ich den Eindruck gewonnen, daß sie wirklich von einer höheren Macht geführt werden ■

# Donnerstag-Botschaften der Königin des Friedens

Seit 1. März 1984 gibt die Mutter Gottes durch die Seherin Marija Pavlović Botschaften an die Pfarre Medjugorje und an alle, die diese Botschaften leben wollen. Lassen wir die Seherin Marija mit ihren eigenen Eindrücken zu Wort kommen:

„Jeden Donnerstag warte ich mit einer besonderen Freude auf die Botschaft, die uns die Gottesmutter gibt. Für mich ist es so schön, wenn sie eine Botschaft ausspricht — sie sagt sie mit einer solchen Liebe, daß man nicht anders kann, als sie anzunehmen. Jedesmal, wenn die Gottesmutter von der Umkehr spricht, ist sie voll Freude. Jedoch jedesmal, wenn sie von der Sünde spricht, ist sie traurig. Ich spüre, wie wichtig jede ihrer Botschaften ist und ich weiß, daß uns die Gottesmutter damit zur Umkehr verhelfen will. In jeder Botschaft versuche ich das zu finden, was mich persönlich betrifft und was für unsere Familie wichtig ist.“

## FORTSETZUNG von Heft Nr. 3:

19. 6. 1986 — „Liebe Kinder! In diesen Tagen hat der Herr mir erlaubt, für euch noch mehr Gnaden zu erbeten. Daher möchte ich euch von neuem zum Gebet anspornen, liebe Kinder. Betet ohne Unterlaß! So werde ich euch jene Freude geben, die mir der Herr gibt. Liebe Kinder, ich möchte, daß euch mit diesen Gnaden eure Leiden zur Freude werden. Ich bin eure Mutter und möchte euch helfen. — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

26. 6. 1986 — „Liebe Kinder! Der Herr erlaubt mir, mit Ihm diese Friedens-Oase zu errichten. Ich möchte euch einladen, sie zu hüten, damit diese Oase immer rein bleibe. Es gibt Menschen, die durch ihre Nachlässigkeit den Frieden und das Gebet zerstören.

Ich rufe euch auf, Zeugnis abzulegen und durch euer Leben zur Bewahrung des Friedens beizutragen. — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

3. 7. 1986 — „Liebe Kinder! Heute lade ich euch alle zum Gebet ein. Ohne Gebet, liebe Kinder, könnt ihr weder Gott noch mich fühlen, noch die Gnaden, die ich euch gebe. Deshalb rufe ich euch auf, daß ihr den Tag immer mit Gebet beginnt und mit Gebet beendet. Liebe Kinder! Ich möchte euch von Tag zu Tag mehr im Gebet führen, ihr aber könnt nicht wachsen, weil ihr nicht wollt. Ich lade euch, liebe Kinder, ein, dem Gebet den ersten Platz zu geben. — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

10. 7. 1986 — „Liebe Kinder! Heute lade ich euch zur Heiligkeit ein. Ohne Heiligkeit könnt ihr nicht leben. Deshalb besiegt mit Liebe jede Sünde,





*Marija und Jakov während der Erscheinung am Donnerstag, dem 16. Oktober 1986*

überwindet mit Liebe alle Schwierigkeiten, die auf euch zukommen. Liebe Kinder, ich bitte euch, lebt die Liebe in euren Herzen! — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

17. 7. 1986 — „Liebe Kinder! Heute lade ich euch ein nachzudenken, warum ich so lange bei euch bleibe. Ich bin die Mittlerin zwischen euch und Gott.

Deshalb, liebe Kinder, rufe ich euch auf, aus Liebe all das zu leben, was Gott von euch wünscht. Liebe Kinder, lebt in aller Demut alle Botschaften, die ich euch gebe. — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

24. 7. 1986 — „Liebe Kinder! Ich freue mich über euch alle, die ihr auf dem Weg der Heiligkeit seid, und bitte

euch, helft durch euer Zeugnis allen, die nicht heiligmäßig leben können. Deshalb, liebe Kinder, soll eure Familie der Ort sein, wo die Heiligkeit geboren wird. Helft allen, heilig zu leben, besonders aber eurer eigenen Familie! — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

31. 7. 1986 — „Liebe Kinder! Der Haß erzeugt immer Spaltung und sieht niemanden und nichts. Ich rufe euch auf, immer Einigkeit und Frieden zu bewahren! Besonders, liebe Kinder, wirkt mit Liebe dort, wo ihr lebt. Das Wichtigste sei euch immer die Liebe. Wendet durch die Liebe alles zum Guten, was der Satan vernichten oder an sich ziehen will. Nur so werdet ihr ganz mir gehören, und ich werde imstande sein, euch zu helfen. — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

7. 8. 1986 — „Liebe Kinder! Ihr wißt, daß ich euch eine Oase des Friedens versprochen habe. Aber ihr wißt nicht, daß rund um die Oase die Wüste ist, wo Satan lauert und jeden von euch versucht. Liebe Kinder, nur mit dem Gebet seid ihr imstande, jeden Einfluß des Satans an eurem Ort zu besiegen. Ich bin mit euch, aber ich kann euch eure Freiheit nicht nehmen. — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

14. 8. 1986 — „Liebe Kinder! Ich lade euch ein, daß euer Gebet eine freudige Begegnung mit dem Herrn sei. Ich kann euch nicht führen, solange ihr selber nicht die Freude im Gebet verspürt. Ich möchte euch gerne tagtäglich immer mehr im Gebet führen, jedoch will ich euch nicht zwingen. — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

21. 8. 1986 — „Liebe Kinder! Ich bedanke mich für all die Liebe, die ihr mir erweist. Ihr wißt, liebe Kinder, daß

ich euch grenzenlos liebe. Ich bete täglich zum Herrn, Er möge euch helfen, die Liebe zu erfahren, die ich euch schenke. Deshalb, liebe Kinder, betet, betet, betet. — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

28. 8. 1986 — „Liebe Kinder! Ich lade euch ein, in allem ein Vorbild für andere zu sein, besonders im Gebet und im Zeugnis. Liebe Kinder, ohne euch kann ich der Welt nicht helfen! Ich wünsche, daß ihr in allem — sogar in den kleinsten Dingen — mit mir zusammenwirkt. Deshalb, liebe Kinder, helft mir, daß euer Gebet aus dem Herzen komme und daß ihr euch alle mir ganz anvertraut. So werde ich euch auf diesem Weg, den ich mit euch begonnen habe, lehren und führen können. — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

4. 9. 1986 — „Liebe Kinder! Auch heute lade ich euch zum Gebet und Fasten ein. Ihr wißt, liebe Kinder, daß ich mit eurer Hilfe alles bewirken kann, sogar den Satan zwingen, daß er niemanden mehr zum Bösen verführt und sich auch von diesem Ort entfernt. Liebe Kinder, der Satan lauert auf jeden einzelnen. Er will besonders in den alltäglichen Dingen bei euch allen Verwirrung stiften. Deshalb, liebe Kinder, bitte ich euch, euer Tag möge nur Gebet und vollkommene Hingabe an Gott sein. — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

11. 9. 1986 — „Liebe Kinder! Während ihr in diesen Tagen voller Freude das Kreuz verehrt, wünsche ich euch, daß auch euer Kreuz euch zur Freude werde. Liebe Kinder, betet in besonderer Weise, daß ihr Krankheit und Leiden mit Liebe annehmen könnt, wie es auch Jesus angenommen hat. Nur so werde ich euch mit Freude die Gnaden und die Heilungen schenken können, die mir Jesus erlaubt. — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

18. 9. 1986 — „Liebe Kinder! Auch heute danke ich euch für alles, was ihr in diesen Tagen für mich getan habt. Besonders danke ich euch, liebe Kinder, im Namen Jesu für alle Opfer, die ihr in der vergangenen Woche dargebracht habt. Liebe Kinder, ihr vergeßt, daß ich von euch Opfer wünsche, um euch helfen und von euch den Satan vertreiben zu können. Daher lade ich euch von neuem ein, mit besonderer Ehrfurcht Gott Opfer darzubringen. — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

25. 9. 1986 — „Liebe Kinder! Ich lade euch ein, durch euren Frieden beizutragen, daß die anderen den Frieden sehen und nach dem Frieden zu suchen beginnen. Ihr, liebe Kinder, seid im Frieden und könnt nicht begreifen, was Unfriede bedeutet. Deshalb rufe ich euch auf, durch euer Gebet und euer Leben zu helfen, daß in allen Menschen das Böse vernichtet und die Irreführung, deren sich der Satan bedient, aufgedeckt werde. Betet, daß die Wahrheit in allen Herzen siegen möge. — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

2. 10. 1986 — „Liebe Kinder! Auch heute rufe ich euch zum Gebet auf. Ihr, liebe Kinder, könnt nicht begreifen, wie wertvoll das Gebet ist, solange ihr selber nicht sagt: Jetzt ist die Zeit zum Beten! Jetzt ist mir nichts anderes wichtig, jetzt ist für mich niemand wichtig außer Gott. Liebe Kinder, weihet euch dem Gebet mit besonderer Liebe, denn so wird euch Gott mit Gnaden beschenken können. — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

9. 10. 1986 — „Liebe Kinder! Ihr wißt, daß ich euch auf dem Weg der Heiligkeit führen möchte, aber ich will euch nicht zwingen, heilig zu werden. Ich möchte, daß jeder von euch durch sei-

ne kleinen Entsayungen sich selbst und mir helfen möge, sodaß ich euch führen kann, und daß ihr von Tag zu Tag der Heiligkeit näher seid. — Liebe Kinder, ich will euch auch nicht zwingen, die Botschaften zu leben. Diese lange Zeit, die ich bei euch bin, ist ein Zeichen, daß ich euch unermeßlich liebe, und daß ich von jedem einzelnen wünsche, daß er heilig wird. — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

16. 10. 1986 — „Liebe Kinder! Auch heute möchte ich euch sagen, wie sehr ich euch liebe. Es tut mir leid, daß ich nicht jedem von euch helfen kann, meine Liebe zu begreifen. Deshalb, liebe Kinder, rufe ich euch zum Gebet und zur völligen Hingabe an Gott auf, denn der Satan will euch durch die alltäglichen Dinge an sich ziehen und will in eurem Leben den ersten Platz einnehmen. Deshalb, liebe Kinder, betet ohne Unterlaß! — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

23. 10. 1986 — „Liebe Kinder! Auch heute lade ich euch ein, zu beten. Besonders betet, liebe Kinder, für den Frieden! Ohne eure Gebete, liebe Kinder, kann ich euch nicht helfen, daß die Botschaft verwirklicht wird, die mir der Herr für euch gegeben hat. Deshalb betet, liebe Kinder, und ihr werdet im Gebet den Frieden erfahren, den euch Gott gibt. — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

Die jeweils neue  
Donnerstag-Bot-  
schaft der Köni-  
gin des Friedens  
erfahren Sie un-  
ter der folgenden  
Wiener Telefon-  
nummer:



(0222) 15 91  
TONBANDDIENST

PATER TOMISLAV VLAŠIĆ OFM

Kaplan und langjähriger Betreuer  
der Seher und der Gebetsgruppen in Medjugorje

## Betet, betet, betet . . .

Wenn wir von den Erscheinungen der Mutter Gottes in Medjugorje in diesen fünf Jahren sprechen, können wir sagen: Die Mutter Gottes hat uns beten gelehrt! Sie hat uns eingeladen, jeden Tag drei Rosenkränze zu beten, das Evangelium zu lesen und die sieben Vaterunser, Gegrüßt-seist-Du-Maria, Ehre-sei-dem-Vater und das Glaubensbekenntnis zu beten; sie hat uns zum Fasten am Mittwoch und am Freitag eingeladen; später folgte noch die Einladung zur monatlichen Beichte. Das alles heißt: Gebet, Umkehr zu Gott, Suche nach Gott.

### DAS GEBET IST DIE SUCHE NACH GOTT

Wir müssen unterscheiden zwischen „Gebete aufsagen“ und „beten“. Es gibt Christen, die beten viele Gebete, aber sie beten nicht zu Gott. Sie sprechen leere Worte, Formeln. Aber in Wirklichkeit heißt beten: Gott suchen. Nur wer im Gebet Gott sucht, wird Seine Stimme hören, wird Seine Antwort vernehmen. Er wird das Gebet als Wandlung seines Wesens erleben. Die Mutter Gottes hat in der Gebetsgruppe betont: Jedes Gebet soll uns zur Auferstehung führen!

Wie kann das geschehen? Erstens müssen wir die **Bedeutung des Gebetes** erfassen. Am 3. Juli 1986 sagte die Mutter Gottes: „**Ohne Gebet, liebe Kinder, könnt ihr weder Gott noch mich fühlen, noch die Gnaden, die ich euch gebe.**“ Daher sind wir, wenn wir nicht beten, auch für die größten Gnaden und Geschenke blind, die uns Gott anbietet. Wir sind blind für Gott und für

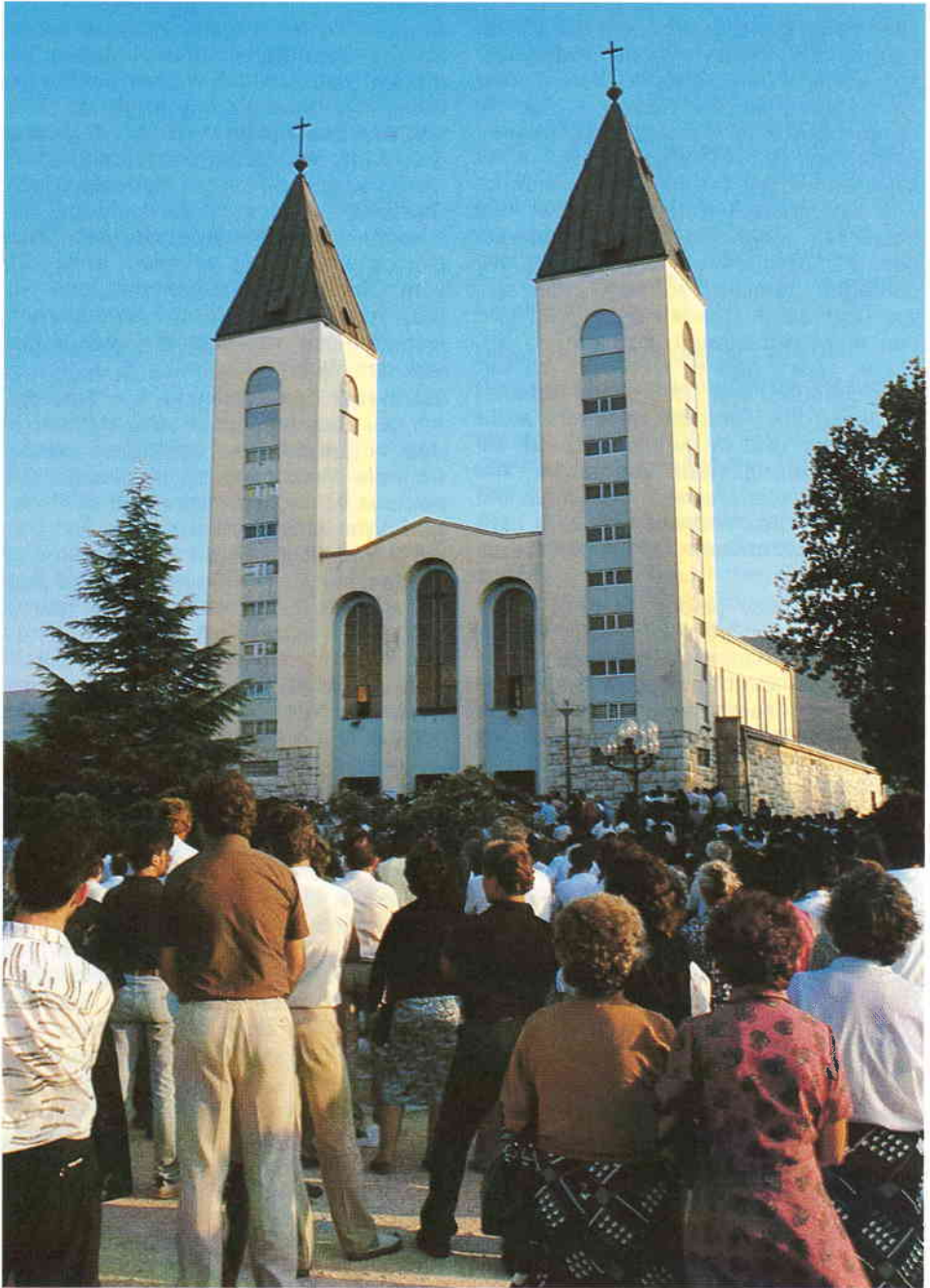
die Mutter Gottes. Ich glaube, darin liegt auch das Geheimnis, daß es Menschen gibt, welche die Mutter Gottes in Medjugorje nicht erkennen können. Sie kommen nur, um Wunder und Sensationen zu erleben. Sie bemühen sich nicht, den Weg des Gebetes, den Weg der Gott-Suche zu gehen. Sie fahren in ihre Heimat zurück, ohne Medjugorje richtig erlebt zu haben.

Wir Priester haben in der Seelsorge an den Menschen und vor allem auch an den Sehern erfahren, wie mächtig das Gebet ist. Die Mutter Gottes hat uns oft eingeladen, theoretisches Gerede zu vermeiden. Sie betont: Vergeudet nicht die Zeit, sondern betet und liebt! Die Mutter Gottes sagt: „**Liebe Kinder! Ihr seid euch der Botschaften, die Gott durch mich sendet, nicht bewußt. Er gibt euch große Gnaden, ihr aber begreift nicht. Betet zum Heiligen Geist um Erleuchtung! Wenn ihr wüßtet, welch große Gnaden euch Gott gibt, ihr würdet ohne Unterlaß beten. — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!**“ (8. November 1984). In der Gebetsgruppe hat die Mutter Gottes oft gesagt: „**Ihr werdet die Dinge erfassen, wenn ihr betet.**“ Und: „**Ihr wißt nicht, wieviel Kraft das Gebet hat.**“

Wir sollten von neuem den Wert des Gebetes erkennen. Viele Menschen sind mit den Problemen in ihrer Familie oder in ihrer Ehe beschäftigt. Sie versuchen, alles zu analysieren. Würden sie — in der Einfachheit des Herzens — zu beten beginnen, gäbe es keine Probleme.

Das zweite, was ich betonen möchte, ist die Notwendigkeit, **daß man bewußt**





zum Gebet geht. Einmal, als die Mutter Gottes die Gebetsgruppe unterwies, sagte sie: „Viele Christen beten, aber sie kommen nie zum Gebet.“ Sie machte uns auf zwei Punkte aufmerksam, damit wir zum richtigen Beten kommen: Bevor wir beten, ist es wichtig, daß wir einen Schritt zum Gebet machen. Wir sollen **jeder Sünde widersagen**. Es ist nicht ein allgemeines Widersagen gemeint, sondern jeder soll vor Gott seine Sünden bekennen, und das nicht nur einmal, sondern so oft, bis er spürt, daß er sich wirklich mit Gott versöhnt hat; daß seine Sünden verziehen sind und sie ihn nicht mehr bedrücken. Und wir sollen **Gott alle unsere Schwierigkeiten übergeben**. Wir sollen sie aussprechen, so lange, bis wir das tiefe Vertrauen haben, daß Gott uns mit unseren Sorgen angenommen hat.

Wenn wir diese beiden Schritte getan haben, sind wir gut für das Gebet vorbereitet. Wir haben uns mit allen unseren Sorgen Gott ganz anvertraut und finden so unseren inneren Frieden. Die Zerstretheit hört auf. Unser Innerstes beginnt sich dem Heiligen Geist zu öffnen.

Beim Gebet sollen wir immer vor Augen haben, wie die Mutter Gottes vor Gott gebetet hat. Nehmen wir das Evangelium und betrachten wir ihre Begegnung mit dem Erzengel Gabriel, wie bereit Maria war. Sie war ohne Sünde und lebte im tiefsten Vertrauen, von Gott angenommen zu sein.

Wenn wir uns für das Gebet so vorbereitet haben, dann begegnen wir im Gebet der Botschaft Gottes. Es genügt aber nicht, der Botschaft nur zu begegnen, wie es für die Mutter Gottes nicht genügte, den Engel nur zu sehen und die Einladung zu hören, ob sie die MUTTER GOTTES werden möchte. — Auch für die Seher genügt es nicht, die Mutter Gottes nur zu sehen und ihre

Stimme zu hören. Wir müssen einen Schritt weitergehen und zu beten beginnen, daß wir den Willen Gottes erfassen wie Maria, die gefragt hat: „**Wie soll das geschehen?**“ (Lk 1, 34). Dieser eine Satz aus dem Evangelium hat sicher das ganze Leben Mariens erfaßt. Sie betete sicher um Erleuchtung, um erkennen zu können, was der Wille Gottes ist. Daher müssen auch wir vom Lesen des Evangeliums, vom Gebet, vom Betrachten der Rosenkranz-Geheimnisse weitergehen zum Erfassen des Willens Gottes.

Wenn wir den Rosenkranz beten, sollen wir uns bei jedem Gesätzchen in das entsprechende Geheimnis vertiefen, die Verkündigung in diesem Geheimnis hören und dann still Gott fragen: Wie betrifft mich dieses Geheimnis? Was sagt mir dieses Geheimnis? Erst wenn wir die Bedeutung der Botschaft für uns persönlich erfaßt haben, sollten wir unser Gebet fortsetzen mit der Bereitschaft, wie Maria sie gehabt hat: „**Ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe, wie Du es gesagt hast.**“ (Lk 1, 38)

Viele Menschen sind zerstreut und der Rosenkranz ist für sie leer, weil sie in den Geheimnissen nicht die Schönheit und Liebe Gottes erkannt haben. Sie haben Gott nicht gehört und können ihn auch nicht ersehen, weil sie ihn nicht erlebt haben. Je konkreter wir Tag für Tag mit dem Herzen den Willen Gottes finden, umso mehr werden unsere Vaterunser und unsere Gegrüßteist-Du-Maria bereichert werden.

Ich bin vielen Menschen und vielen Gebetsgruppen begegnet, die ihr Gebet nur mit dem Wort: „Hier bin ich, Herr!“ verrichten. Das ist kein verwirklichtes Gebet. Es ist erst verwirklicht, wenn ich das, was ich erkannt habe, mit allen Kräften ins Leben umsetze. Denkt an die Botschaft, die die Mutter Gottes über Jelena am Gründonnerstag 1984

gegeben hat: Heute werde ich euch ein Geheimnis für euren geistigen Weg sagen. Wenn ihr stärker als das Böse sein wollt, dann betet genügend am Morgen; lest einen kurzen Abschnitt des Evangeliums und macht euch ein Wort zu eigen, das euch persönlich etwas sagt. Pflanz es in euer Herz, und im Laufe des Tages macht dieses Wort immer wieder neu in euch lebendig. Begießt es immer wieder, und ihr werdet am Abend stärker sein als am Morgen!

Viele Beter und viele Gebetsgruppen kommen nicht vorwärts, weil sie das, was sie im Gebet erfahren, nicht ins Leben umsetzen. Jedermal, wenn sie sich zum Gebet treffen, ist es, als müßte man sie aus einem Brunnen holen, in dem sie wieder einmal untergegangen sind. Im Gebet kommen sie an die Oberfläche des Wassers. Sie sehen den Himmel und freuen sich, und gleich darauf gehen sie wieder unter.

Unser Gebet ist erst vollkommen, wenn es im Leben verwirklicht wird. Mein Leben und meine Arbeit müßte jeden Tag durch das Gebet verinnerlicht und Gott übergeben werden. So wie Mose zu den Israeliten gegangen ist und ihnen die Botschaft Gottes überbracht hat, sie aber haben ihn abgelehnt. Da ist er wie ein Kind zu Gott gelaufen und hat sich bei Ihm ausgeweint und Ihm alle seine Schwierigkeiten geklagt. Gott sandte ihn von neuem zu den Israeliten, und Moses ist gegangen. Als er wieder Probleme hatte, ist er zu Gott zurückgekehrt, um Ihm seine Probleme zu sagen.

Wenn wir es so machen, daß wir das, was wir im Gebet erfahren haben, in der Arbeit verwirklichen und dann zum Vater im Himmel zurückkehren, um Ihm alles zu bringen, was uns gefreut hat und was schwer für uns war, dann

ist unser Gebet richtig. Wir werden im Gebet vorankommen und innerlich wachsen.

Beim Gebet ist es auch sehr wichtig, daß es spontan und frei sein muß. Es gibt heute in der Welt viele Methoden des Gebetes, die angeboten werden. Sicher sind sie nützlich. Es gibt aber nur wenige Menschen, die diese Methoden so gründlich erlernen, um damit tief ins Gebet vorzudringen. Außerdem bergen diese Methoden oft auch die Gefahr in sich, daß sich die Menschen zu sehr in sich selbst verschließen. Uns wird die Einfachheit retten und sie wird bewirken, daß uns das Beten leichtfällt.

Ich habe einmal eine Familie besucht. Als ich in ihr Haus kam, sagte die Mutter: „Ich möchte, daß wir gemeinsam fünf Vaterunser, Gegrüßt-seist-Du-Maria und das Glaubensbekenntnis beten, und ein Vaterunser und ein Gegrüßt-seist-Du-Maria für die Anliegen des Heiligen Vaters.“ Ich stimmte zu, und wir knieten nieder. Die ganze Familie betete mit. Aber dieses Gebet dauerte vierzig Minuten: Die Frau betete vor jedem Vaterunser für die Kirche, für alle Menschen, denen sie begegnet und für alles, was ihr sonst noch auf dem Herzen lag. Sie brachte sich selber Gott dar, in der Einfachheit des Herzens.

Das Gebet ist etwas einfaches, wie ein Gespräch mit Freunden es ist. Erst wenn wir Gott in der Einfachheit des Herzens erfassen, wird unser Gebet echt sein. Die Einfachheit beim Beten ist sehr wichtig. Sie kann durchaus auch ihre Vielfalt haben, zum Beispiel durch das Lesen in der Heiligen Schrift. Aber erst die Einfachheit in uns ermöglicht es dem Heiligen Geist, in uns zu sprechen und uns immer neu anzuregen.

PATER DR. BERNHARD J. M. VOŠICKY O.Cist.

Professor für Liturgiewissenschaft und  
Sakramententheologie an der  
Phil. Theol. Hochschule in Heiligenkreuz

## „Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

Die sogenannten Donnerstag-Botschaften Unserer Lieben Frau von Medjugorje, der Königin des Friedens, zeichnen sich aus durch Klarheit, Prägnanz und wesenhafte Einfachheit. Es sind klare, eindeutige, ja einprägsame Worte — Worte, die ins Herz treffen. Es sind Botschaften, die von Herz zu Herz gehen, und auch auf unser gläubiges, schweigendes und horchendes „Ohr des Herzens“ (hl. Benedikt) abzielen.

Es sind Worte, die aus dem Unbefleckten Herzen der Magd MARIA kommen, die ihr eigenes Herz dem ewigen WORT, DEM GÖTTLICHEN SOHN geöffnet hat.

Hier spricht eine gütige Mutter zu ihren geliebten Kindern, eine besorgte Mutter zu ihren Lieblingen, die sie behutsam und mit feinfühligster Pädagogik erziehen möchte. Hier spricht eine Lehrmeisterin, die selbst geführt und geformt wird vom HEILIGEN GEIST, zu ihren Schülern und Schülerinnen, die sich immer mehr von ihr formen, wandeln und gestalten lassen. Hier spricht eine makellose, unbefleckte Heilige zu Sündern, die sie immer mehr von allem Irdischen und Vergänglichem loslöst, um sie ganz an GOTT und den Herrn JESUS CHRISTUS zu binden.

Die Botschaften sind wesenhaft einfach und entsprechen somit dem nüch-

ternen und schlichten Wort der Heiligen Schrift. Sie sind in der Sprache der Bibel konzipiert, mit Bildern, wie wir sie auch in den Gleichnissen JESU finden.

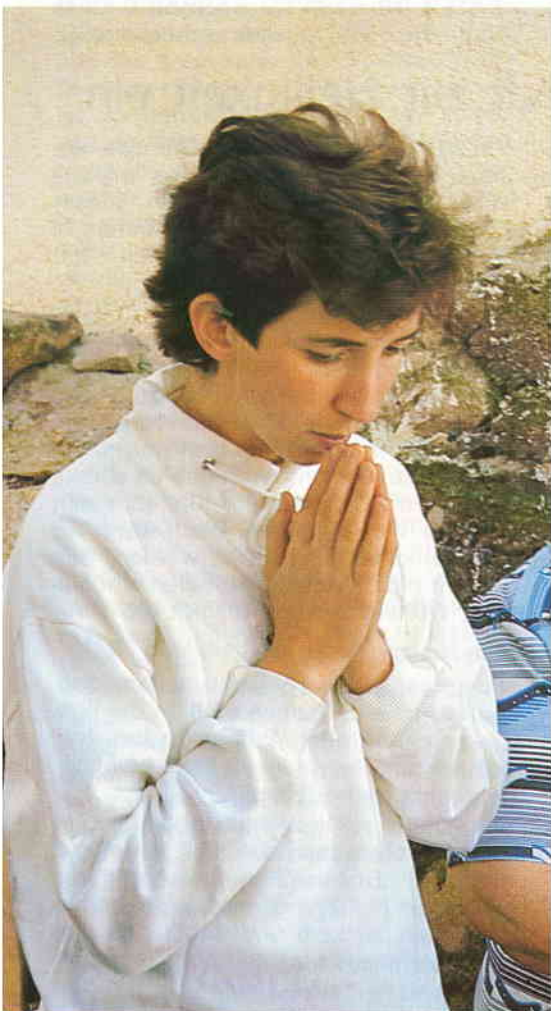
Es sind **keine** Drohbotschaften, sondern Frohbotschaften, die mit klarer Konsequenz und äußerster Zielstrebigkeit zur Heiligkeit, zur Vollkommenheit führen wollen, durch Gebet, Fasten und konkrete christliche Taten.

Die Botschaften sind gekennzeichnet durch die engelhafte Milde MARIENS. Kein Druck oder irgendein Zwang werden auf die Hörer der Botschaft ausgeübt, keine Spur von Fanatismus oder ungunter Zudringlichkeit. Es sind zärtliche, liebevolle, aber doch klar entschiedene Einladungen, Appelle an das Herz und an das Gewissen des Menschen, wie eben eine besorgte und liebende Mutter zu ihren Kindern spricht.

Es werden in den Botschaften keine Abstriche gemacht von der Fülle der Wahrheit der römisch-katholischen Kirche. Im Gegenteil — die ewige Wahrheit wird mit aller Deutlichkeit und ohne jede Verkürzung in ihrer ursprünglichen Strahlkraft dargeboten und vermittelt.

Es sind letztlich Botschaften in der Sprache des Himmels, die nur mit ei-





dazu, ein MARIENgleicher, MARIENförmiger Mensch und damit ein echter Christ zu werden. MARIA, die Mutter der Kirche, die Königin des Friedens, formt hier wahre Beter und Apostelseelen, Feuerseelen des Apostolats. Die Königin des Friedens erwirkt durch Gebet und konsequente Arbeit an sich selbst den Frieden mit GOTT, mit den Mitmenschen und mit sich selbst. Als Urbild der Kirche bildet sie hier wahre Söhne und Töchter der Kirche heran, die dem Haupt der Kirche, JESUS CHRISTUS, als verfügbare Glieder und Werkzeuge dienen dürfen.

Wie gilt es die Botschaften aufzunehmen? Selig, die ein **reines** Herz haben! Selig, die ein Herz haben, das nicht verhärtet ist oder gar verstockt.

Schweigend, horchend und gehorchend gilt es, das „Ohr des Herzens“ zu öffnen in der wesenhaften Einfachheit und Schlichtheit des Kindes, das volles, ja grenzenloses Vertrauen zur Mutter besitzt. Arm, lauter und getreu gilt es, das Gehörte zu befolgen, in ganz kleinen Schritten des christlichen Alltags.

Jedesmal wird uns der Dank vom Himmel erreichen, wenn wir auch nur den allerkleinsten guten Schritt getan haben, der Dank der GOTTesmutter: „Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“ Dem Ruf des HERRN, dem Ruf des Königs des Weltalls nachzufolgen, der Seine Mutter MARIA als Wegbereiterin, als Vorläuferin für Seine Wiederkunft am Ende der Tage voraussendet, wie einst Johannes den Täufer. Laßt uns auf MARIA, die endzeitliche Prophetin und „Bußpredigerin“ hören, auf dem Weg ins dritte Jahrtausend der erlösten Menschheit, auf dem Weg zum Jahre 2000, bis der HERR wiederkommt in Herrlichkeit.

nem betenden und geöffneten Herzen eines gläubigen Menschen, der sich vom GEISTE GOTTES führen läßt, richtig verstanden und erfaßt werden können.

Die Worte wollen nachvollzogen, nachgeliebt und nachgeliebt werden. Sie sind ein ganz konsequenter Weg zur Heiligkeit, zum inneren Wachstum. Sie verhelfen

PATER DR. SLAVKO BARBARIĆ OFM  
Priester und Psychologe

## Die Mutter Gottes lädt zur Heiligkeit ein

Am 10. Juli 1986 sagte die Mutter Gottes: „Liebe Kinder! Heute lade ich euch zur Heiligkeit ein. Ohne Heiligkeit könnt ihr nicht leben. Deshalb besiegt mit der Liebe jede Sünde. Durch die Liebe könnt ihr alle Schwierigkeiten überwinden, die euch begegnen. Liebe Kinder, ich bitte euch, lebt die Liebe in euren Herzen. — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

Wir befinden uns schon im sechsten Jahr der Erscheinungen der Mutter Gottes und schon im dritten Jahr der Botschaften, die sie der Pfarre über die Seherin Marija Pavlović seit dem 1. März 1984 jeden Donnerstag gibt. Diese Botschaften haben eine tiefe Verbindung mit den Hauptbotschaften: Friede, Umkehr, Gebet, Fasten und Glaube.

Wenn uns die Mutter Gottes hier in dieser Botschaft zur Heiligkeit aufruft, ist das nur ein anderes Wort für den Frieden; ein anderes Wort für die Umkehr, besonders für die Versöhnung; für das Gebet, das Fasten und den Glauben.

### Wer kann in dieser Zeit noch heilig leben?

Bei vielen Christen könnte es — wenn sie zur Heiligkeit eingeladen werden — so sein, daß sie auf einmal Angst bekommen oder diesen Ruf nicht ganz ernst nehmen. „Wer kann in dieser Zeit noch heilig leben?“ Das war doch — so denken viele — nur eine Sache der vergangenen Zeiten! Aber dieser Ruf ist durch diese Botschaft von neuem an uns ergangen. Die Mutter Gottes weiß, wen sie anspricht; wo und in welcher Situation sich derjenige befindet, der angesprochen wird. Das bist Du, das bin ich — das sind nicht nur die

Priester, die Bischöfe, die Ordensleute. Jeder von uns, jeder Getaufte, wir alle sind zur Heiligkeit eingeladen. Dieser Ruf gilt auch dann, wenn wir spüren: In dieser komplizierten modernen Zeit geht das doch gar nicht!

Bei dieser Einladung, heilig zu leben, denkt bitte zunächst nicht an schwierige Bußübungen. Denkt nicht daran, euch irgendwo in die Wüste zurückzuziehen oder in ein kleines Haus am Berg oder im Wald, um dort nur zu beten und zu weinen. Wohl gab es solche Heilige, die sich berufen fühlten, einen solchen Weg zu gehen. Doch wenn wir zur Heiligkeit eingeladen werden, dürfen wir nicht denken, wir seien eingeladen, Wunder zu tun. Absolut nicht!

### Sich heilen lassen an Leib und Seele

Nachdem wir klargestellt haben, daß Heiligsein nicht heißen muß, in die Wüste zu gehen oder Wunder zu tun, fragen wir uns von neuem: Was heißt eigentlich: „Heilig leben?“

Der Ruf zur Heiligkeit gilt auch für uns einfache Menschen. „Heilig“ hat etwas mit „Heil“ zu tun. Eingeladen sein zur Heiligkeit heißt zunächst, sich heilen zu lassen an Leib und Seele. Bei diesem Sich-heilen-lassen geht es zum Beispiel um die Versöhnung, denn das heißt eigentlich „innere Heilung“.

Wir wissen, daß die Sünde das größte Problem ist, weil sie verwundet. Denken wir an den Haß, an Eifersucht, Egoismus; an übermäßiges Trinken, Drogensucht... Denken wir an das ausgelassene Leben so vieler Menschen. Wir werden sofort spüren, was „Versöhnung“ da bedeuten würde; welche Folgen sie im Leben solcher Menschen hätte, und auch im Leben derer,

die mit ihnen leben. Wie schwer ist es einer Mutter ums Herz, die sehen muß, daß ihr Sohn oder ihre Tochter in die Drogenwelt hineinschlittert; wie schwer ist es den Kindern, wenn sie sehen, daß ihr Vater trinkt und dadurch Unordnung in das Haus bringt. Und wie schwer ist es denen, die spüren, daß sie gehaßt werden. Sie alle werden zutiefst verwundet und diese Wunden werden dann zu Quellen für so viele andere Sünden.

Eingeladensein zur Heiligkeit ist der Aufruf, sich heilen zu lassen, sich zu versöhnen; diese Wunden, die die Sünde geschlagen hat, durch die Gnade Gottes überbrücken zu lassen. Dadurch wird wieder ein normales Leben, eine normale Kommunikation zwischen Gott und uns Menschen ermöglicht. Auch das eigene Herz findet wieder zum Frieden. Wenn wir dies so betrachten, wird es für uns ganz natürlich sein, daß wir zur Heiligkeit aufgerufen werden. Wir sind dadurch eingeladen zum Heil, zur Heilung, zur Genesung.

Auch unser leibliches Wohl hängt weitgehend davon ab, in welcher Verfassung unser Seelenleben ist. Man sagt, daß der überwiegende Teil aller Krankheiten psychosomatischen Ursprungs sind. Je mehr Unordnung in der Seele ist, desto anfälliger wird der Körper für Krankheiten.

Je gefestigter die Seele im Frieden ist, je weniger das innere Zerrissensein als Folge der Sünde vorhanden ist, desto mehr sind wir auch körperlich stark, immun gegen jede Krankheit. Heiligkeit hat zunächst einmal mit Heilung zu tun. Erst der in seiner Seele heile Mensch kann den Frieden in sich und zu den anderen tragen, kann verzeihen, innig lieben, Gott lieben und den Menschen annehmen, kann sogar sein eigenes Leben — sein Kreuz — aufopfernd tragen. Das ist Heiligkeit.

### Sich heilen lassen von den Wunden der Sünde

Jesus hat uns nicht erlöst, weil Er gelitten hat und weil Er am Kreuz gestorben ist; viele Menschen sind am Kreuz gestorben, viele haben gelitten — vielleicht sogar noch mehr. Aber Er hat uns **geliebt** — auch in dem Moment, als der ganze Haß, die ganze Finsternis über Ihn hereingebrochen ist. Jesus blieb Licht, Hoffnung, Vertrauen. So wurde alles, was er leiden mußte, zum Heil, zum Guten für uns alle. Er war und ist **heilig**, Er ist der Friedensfürst. Er ist gekommen, die Wand der Finsternis zu zerstören, damit wir heilig — heil — leben können. Bei der Taufe wurde uns diese Heiligkeit als Zeichen der Versöhnung gegeben. Von dem Moment an, als wir getauft worden sind, waren wir eingeladen zur Heiligkeit. Doch im Laufe der Zeit haben wir das vergessen. Heilig leben heißt also, sich von den Wunden der Sünde heilen zu lassen, und dann im Frieden mit sich selbst, mit Gott und mit den anderen zu leben.

### „Ohne Heiligkeit könnt ihr nicht leben.“

Denken wir an das griechische Wort „hagios“. Die Griechen haben dieses Wort für „Heiligkeit“ verwendet. „Hagios“, das heißt einer, der nicht zur Erde gehört, der offen ist für eine andere Welt; einer, der in seinem Leben nicht nur die horizontale, sondern auch die vertikale Dimension kennt; der offen ist für Gott, der Gott in seinem Leben sprechen läßt. Christ sein kann man nicht ohne diese vertikale Dimension. Eingeladen sein zur Heiligkeit heißt, sich heilen zu lassen und für Gott offen zu leben.

In vielen Botschaften sagte die Mutter Gottes: Ich möchte eure Herzen nach meinem Herzen formen. — Mariens Herz war stets offen



für Gott. Ihr Herz war ohne Sünde, das heißt, auch in der Tiefe hatte sie keine Folgen der Sünde, sie war ver-söhnt, sie war heil, sie war heilig. In der Botschaft vom 10. Juli 1986 sagte sie auch: „Ohne Heilig-keit könnt ihr nicht leben!“ So im er-sten Moment möch-te ich sagen: Ent-schuldige, Mutter Gottes, aber ich fra-ge mich, ob Du recht hast? Wir le-ben ja schon ohne Heiligkeit! — Aber trotzdem, die Mutter Gottes hat recht. Wir wissen ja, wie es uns geht, wenn wir ohne Heiligkeit leben; in der Sünde, in Konflikten; wenn wir einander has-sen, uns nicht ver-tragen, uns nicht versöhnen: dann wird das Leben ein-fach zur „Hölle“. Ohne Heiligkeit ver-nichten wir uns: wir leben dann wirklich wie Leute, die ver-wundet sind, deren Wunden aber nicht geheilt werden. Je-de Berührung tut weh und macht das Leben unmöglich. Deswegen sagt die Gottesmutter: „Oh-ne Heiligkeit könnt ihr nicht leben!“



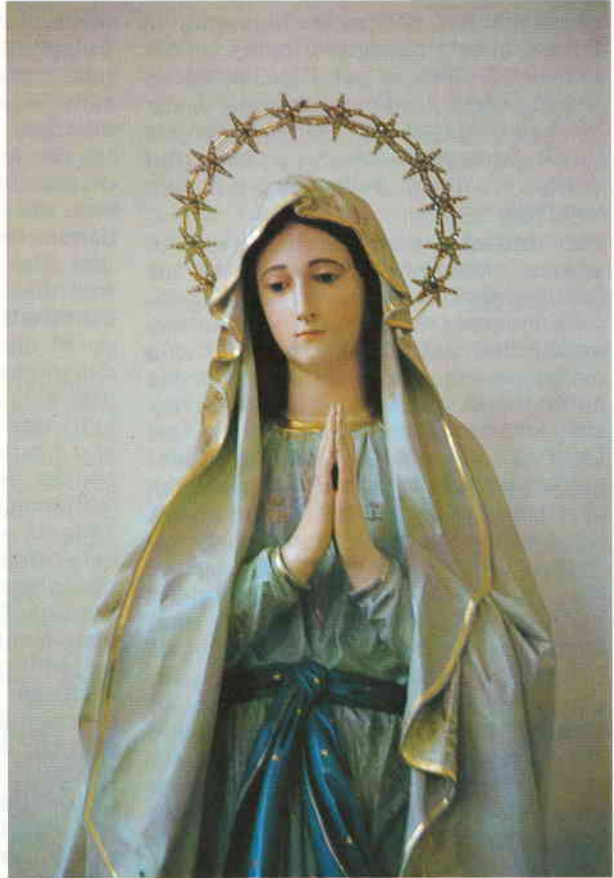
**Was soll ich tun, um heilig zu leben?**

Die Mutter Gottes gibt uns das Mittel in die Hand: die Liebe. Sie sagt: „Deshalb besiegt mit der Liebe jede Sünde.“ (10. Juli 1986). Um heilig zu sein, muß man zu einer Liebe zurückkehren, in der es dieses Denken nicht mehr gibt: Wie du mir, so ich dir!

Die Gottesmutter ruft uns zu einer Liebe auf, die keine Bedingungen kennt; die verzeiht, die über das Schwache und das Sündhafte in uns selber und auch in den anderen hinauswächst und versucht, alles anzunehmen, immer zu verzeihen.

Wer aber kann eine solche Liebe haben? Die Mutter Gottes sagt, wir sollen um diese Liebe beten! Wann aber haben wir zuletzt dafür gebetet, daß wir die Liebe Gottes aufnehmen können? Vielleicht haben wir die Liebe deswegen nicht, weil wir nicht um sie beten. Wir beten um die Kleinigkeiten unseres tagtäglichen physischen Lebens, um Erfolg . . . Aber das ist nicht der Sinn des Gebetes. Vielleicht müßten wir auch in diesem Punkt umkehren und jeden Tag um die Liebe beten. Dann können wir durch die Liebe jede Sünde besiegen; die Sünde als Quelle des Nicht-Versöhntseins, als Quelle der spirituellen und physischen Krankheit. Wenn wir so die Sünde überwinden und besiegen, gehen wir den Weg zur Heiligkeit.

Wenn wir aber die Sünde nicht wegglas-



sen wollen, verhalten wir uns wie einer, der in seiner Wohnung das Wasser fließen läßt und sich dann beklagt, daß der Teppich und die ganze Wohnung naß ist. Vielleicht versucht er ab und zu, mit einem Lappen alles ein wenig zu trocknen. Er sollte aber zum Wasserhahn gehen, ihn abdrehen, alles trockenwischen und dann sozusagen wieder „normal“ leben.

**Wie groß ist unsere Liebe?**

Die Mutter Gottes verspricht uns: „Durch die Liebe könnt ihr alle Schwierigkeiten überwinden, die euch begeg-

nen.“ (10. Juli 1986). Wir Christen sind Spezialisten geworden, uns über Schwierigkeiten in der Familie, im eigenen Leben, in der Kirche und in der Welt zu beklagen. Und wir stimmen ein in die Symphonie der Klagelieder, mit denen wir nicht selten auch andere verurteilen . . .

Aber fragen wir uns einmal, wie groß unsere Liebe ist. Vielleicht sind die Schwierigkeiten nur deswegen so groß, weil unsere Liebe zu klein ist. Wenn jemand über die Finsternis klagt, wird sie nur noch größer werden, weil sie noch länger dauert. Besser wäre es, ein Licht anzuzünden und sich um das Licht zu kümmern. Und wenn das Licht stärker wird, fallen die Schwierigkeiten ab, geht die Finsternis einfach weg. Ich möchte euch ermutigen: Kümmert euch um das Positive in eurem Leben; um die Liebe; dann werdet ihr in der Heiligkeit wachsen, jede Sünde und auch alle Schwierigkeiten überwinden! Die Mutter Gottes sagt: „Liebe Kinder, ich bitte euch, lebt die Liebe in euren Herzen!“ (10. Juli 1986). Ja, das ist der Aufruf der Mutter: Ich weiß, ihr wollt heilig leben, ihr wollt die Liebe, ihr wollt versöhnt sein, ihr wollt das Heil haben. Aber bitte, lebt die Liebe in euren Herzen, dann wird euch alles andere zuteil.

### Helft allen, heilig zu leben!

Am 24. Juli 1986 sagte die Mutter Gottes: „Liebe Kinder! Ich freue mich über euch alle, die ihr auf dem Weg der Heiligkeit seid. Ich bitte euch, helft durch euer Zeugnis allen, die nicht heiligmäßig leben können. Deshalb, liebe Kinder, soll eure Familie der Ort sein, wo die Heiligkeit geboren wird. Helft allen, heilig zu leben, besonders aber eurer eigenen Familie! — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

Das Besondere an dieser Botschaft ist, daß die Gottesmutter sagt: „**Ich freue**

**mich . . . !**“ — Wir kennen nicht viele Botschaften, die so anfangen. Und jetzt schaut, was der Grund dafür ist: „Ich freue mich über euch alle, die ihr auf dem Weg der Heiligkeit seid . . .“ Ich hoffe, daß es unter uns welche gibt, die diesen Weg eingeschlagen haben, die sich bemühen. Auch unter all denen, die diese Worte lesen werden, und über die sich die Mutter Gottes freut. Sie freut sich über alle, die der Botschaft vom 10. Juli gefolgt sind. Sie dankt allen und freut sich über jeden, der diesen Weg der Heiligkeit geht; den Weg der inneren und äußeren Heilung, den Weg des Offenseins für Gott und für die anderen; den Weg der Liebe, der Versöhnung, des Friedens. Die Gottesmutter sagt: „Helft durch euer Zeugnis allen, die nicht heiligmäßig leben können.“ (24. Juli 1986). Das heißt, sie schickt uns jetzt zu ihnen, sie sendet uns. Die Mutter Gottes sendet uns aber nicht, damit wir der Welt sagen: Ihr wißt nicht heiligmäßig zu leben! Nicht um die Welt zu kritisieren und zu beschimpfen schickt sie uns, nicht daß wir über die anderen den Stab brechen. Sondern sie sagt: „ . . . sie können nicht!“ Das ist dieselbe Art und Weise, wie Jesus vom Kreuz gesprochen hat: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ (Lk 23, 34)

Die Mutter Gottes sagt: „Helft durch euer Zeugnis allen, die nicht heiligmäßig leben können.“ (24. Juli 1986). Sie sendet uns nicht, um zu urteilen, sondern um zu helfen.

Wie sollen wir helfen, werden wir uns fragen? Durch Zeugnis! Nicht durch viele Worte. Die Mutter Gottes sagt: Ihr seid frei, ich möchte niemanden zwingen. Es ist viel besser, den Frieden zu schenken, den Frieden anzubieten, zu versöhnen; den Menschen zu zeigen, daß ich wirklich vergessen, über eine Beleidigung wirklich hinwegsehen kann. Dieses Zeugnis hilft dem ande-

ren, sich der Heiligkeit zu öffnen. Er wird dann sehen: Heiligsein heißt nicht, in den Wolken zu schweben, sondern auf der Erde zu bleiben und dem Beleidigten mit Freude zu begegnen; dem Hoffnungslosen mit Hoffnung, dem Traurigen mit Freude; dem, der in der Finsternis lebt, mit Licht; dem, der Haß im Herzen trägt, mit Liebe.

### Der eigenen Familie helfen

Die Mutter Gottes sagt: „Liebe Kinder, die Familie soll der Ort sein, wo die Heiligkeit geboren wird...“ Denkt daran, daß die Mutter Gottes das am 24. Juli gesagt hat, zwei Tage vor dem Fest von Joachim und Anna, ihren Eltern. Sie hat nicht vergessen, wo sie angefangen hat, die Heiligkeit zu leben: schon im Schoß ihrer Mutter durch besondere Gnade. Das war ein Same, wie bei uns bei der Taufe. Ich weiß aber nicht, ob sie das entwickeln hätte können, wenn sie das nicht in der Familie — mit ihrer Mutter, mit ihrem Vater — gelebt hätte. Sie ruft besonders die Eltern auf und alle, die mit der Erziehung von Kindern zu tun haben, heilig zu leben.

Wir alle sind uns dessen immer mehr bewußt, wieviele Verwundungen gerade in den Familien geschehen. Diese Wunden werden durch das ganze Leben getragen und sind Quelle von vielem Unheil. Wenn sie geheilt werden, können wir heil, geheilt und geheiligt leben.

Die Gottesmutter sagt: Wir sollen vor allem auch der eigenen Familie helfen; dem Vater, der Mutter, der Frau, den Kindern, den Älteren, den Kranken; dort, wo wir vielleicht gedacht haben: Es ist nichts mehr zu machen, nichts mehr anzufangen, weil dieser oder jener so abgefallen ist oder nichts mehr vom Glauben wissen will. Wenn wir so denken, verlieren wir leicht die Geduld.

Wenn wir aber wie die Mutter Gottes denken: „... sie können nicht!“, haben wir einen anderen Zugang und mehr Kraft. Noch dazu, wenn sie sagt: „... sie können nicht heiligmäßig leben...“, dann sollen wir annehmen, daß sie aber heilig leben möchten, das Heil und die Versöhnung haben möchten. Und das ist der Grund, daß wir uns wirklich durch unser Beispiel, unser Zeugnis bemühen sollen, weiterzukommen.

### Betet am Abend und am Morgen!

Durch ihre Erscheinungen in Medjugorje und alles, was sie hier erbittet, möchte uns die Mutter Gottes von neuem sagen, daß wir in der Heiligkeit leben sollen.

Was hilft uns besonders auf dem Weg zur Heiligkeit? Das **Fasten** und die **Beichte**. Die monatliche Beichte hilft uns, von neuem mit Gott und den Menschen versöhnt zu leben.

In der Botschaft vom 3. Juli 1986 sagte die Mutter Gottes: „Ich rufe euch auf, daß ihr den Tag immer mit Gebet beginnt und mit Gebet beendet.“ Das Abendgebet ist besonders wichtig, ich würde es nennen: das Erlösungsgebet. Wir sind zu einer Begegnung mit Gott im Gebet eingeladen, damit Er die Last des Tages von uns wegnimmt: alle Beleidigungen, alle Wunden; alles, was sich so angehäuft hat; alles, wo wir vielleicht falsch reagiert haben und dann schlechte Gefühle in uns geblieben sind oder wo wir die Grenzen unserer Liebe gespürt haben. Wenn wir das alles jeden Abend vor Gott hinlegen und Ihn um Heilung bitten, wird Er uns heilen.

Die Mutter Gottes möchte, daß uns die Begegnungen mit dem Herrn zur Freude werden. Sie möchte uns weiterführen; lassen wir uns doch führen! Mögen wir alle heilig werden; geheilt an Leib und Seele!



Mirjana Dragičević

## Ich danke Dir für die schönste Zeit meines Lebens

Ich kann es nicht begreifen, daß ich so eine Gnade erleben durfte, die liebste Mutter so lange Zeit zu sehen und mit ihr zu sprechen. Wenn ich an Maria denke — an ihre wunderschönen Augen, die voll Wärme sind, an ihre mütterlichen Hände —, wird meine Seele mit Freude erfüllt.

O Maria, wie war ich glücklich mit Dir! Gibt es etwas Schwereres im Leben als das, was man am liebsten hat, zu verlieren? Liebe Mutter Gottes, Du weißt am besten, wie schwer es für mich, als ich Dich nicht mehr gesehen habe, anfangs war. Wie glücklich ich gewesen wäre, wenn ich in diesen Augenblicken sterben hätte können. Ich habe geweint und Dich, liebe Mutter, immer wieder gerufen. Doch es war umsonst. Jetzt aber verstehe ich, daß Du nur den Plan Gottes erfüllst. Ich danke Dir für diese schönste Zeit meines Lebens, die ich mit Dir verbringen durfte, meine liebste Mutter.

Ich danke Dir für den Schmerz, den ich empfunden habe, nachdem Du mir nicht mehr erschienen bist. Meine gütige Mutter, auch in dieser Zeit spürte ich Deine Anwesenheit im Gebet. Liebe Mutter, hilf mir! Erfülle mich mit Kraft, daß ich den Menschen sage, zu wem und warum sie beten. Hilf mir, ihnen zu sagen: Du bist unsere allerliebste Mutter — allen so nahe.

Hilf mir, ihnen zu sagen: Jedes Gebet trocknet eine Träne, die Du für uns weinst. Hilf mir, daß ich ihnen sagen kann, daß Du sie liebst — alle mit der gleichen mütterlichen Liebe.

Nicht alle hatten das Glück, Deine wunderschöne Stimme und Deine Bitten zu hören. Deswegen, liebe Mutter, bitte ich Dich, schenke mir die Gabe, all das den Leuten zu vermitteln.

Es schmerzt mich, wenn ich daran denke, Dich nur mehr einmal im Jahr sehen zu können. Doch ich weiß, es muß so sein. Ich halte tapfer meine Tränen zurück und bete, weil ich weiß, andere haben nicht einmal diese Gnade.

Ich bitte Dich für die Ungläubigen, deretwegen Du am meisten leidest. Liebe Mutter, ich will es jedem sagen, und gemeinsam werden wir versuchen, durch unser Leben Deine Tränen zu trocknen.





Diana Basile (dritte von links) mit Marijana, Jelena und Andrijana

## Diana Basile dankt für die Heilung

*Diana Basile aus Mailand, Mutter von drei Kindern, geboren am 25. Oktober 1940, war seit 1972 an Multipler Sklerose erkrankt. Über ihre Erkrankung liegen 121 Atteste von verschiedenen Ärzten vor. Die Diagnose der Universitätsklinik von Mailand: Völlige Erblindung des rechten Auges; zahlreiche motorische Störungen, durch die sie an den oberen und unteren Extremitäten gelähmt war. . . — Diana Basile kam im Rollstuhl nach Medjugorje und wurde dort am 23. Mai 1984 geheilt. Über diese wunderbare Heilung gibt es genaue Befunde von vielen Ärzten. Unter anderem bestätigten vier italienische Ärzte: „Der Sehtest für das rechte Auge, das erblindet war, ergab ein normales Sehvermögen von 100%, während die Sehfähigkeit des gesunden Auges nur bei 90% liegt.“*

*Am 23. Mai 1986 kam Diana erneut nach Medjugorje und sprach dort, nach der abendlichen Messe, dieses Dankegebet:*

*„Ich danke der Gottesmutter aus ganzem Herzen. Sie erhört uns! Sie liebt uns und will uns bei sich haben. Sie ist uns immer nahe. Schenken wir ihr unser Herz! — Königin des Friedens, bitte für uns!“*

O. BERNANDIN SMOLIAN

Auszug aus der Chronik  
von Medjugorje

## Die Geschichte des Kreuzberges

Am 21. Jänner 1934 rief ich alle Familienältesten zu einer Besprechung in den Gemeindesaal. Beim Treffen erklärte ich die Bedeutung des heiligen Jubiläumsjahres unseres Erlösers, erzählte über alle katholischen Veranstaltungen in der ganzen Welt, und erwähnte einige großartige Denkmäler, die zu Ehren des 1900. Todestages des Erlösers in katholischen Ländern aufgestellt worden sind. Am Ende forderte ich alle auf, daß auch sie als Beweis ihres Glaubens und ihrer Tapferkeit dem Erlöser ein sichtbares Denkmal setzen, wodurch sie den Nachkommen ihre Einigkeit und Liebe bezeugen sollen. Alle Anwesenden nahmen meinen Vorschlag mit Begeisterung an, und wir beschlossen, daß ein Kreuz am Berg Šipovac (heute Križevac, Kreuzberg) aufgestellt werden soll, von dem man eine herrliche Aussicht auf alle Teile der Herzegowina hat.

Die Nachricht vom Bau des Kreuzes verbreitete sich sehr schnell in der ganzen Pfarre und alle warteten ungeduldig auf den Beginn der Arbeit.

Der Aufruf vom Altar fand so viel Anklang, daß jeder so viel wie möglich für diese Sache tun wollte. Beiträge strömten nur so zu, und aus den verschiedenen Häusern kamen die notwendigen Arbeitskräfte, sodaß diese Arbeit gegen alle Erwartung schnell voranschritt. Sie konnte nur durch die Einheit untereinander in so kurzer Zeit bewältigt werden. Es hat nämlich viel Opfer und Mühe gekostet, da man das ganze Material zum Gipfel des Berges hinauftragen mußte. Den Sand aus

dem Fluß Neretva; Zement, Kalk, Eisen, Holz und sogar Wasser mußte man auf den Schultern oder mit Pferden hinauftransportieren.

Die Leute wunderten sich über den guten Willen und die Opferbereitschaft der Pfarrangehörigen, die sich nicht einmal vom äußerst ungünstigen Wetter, das damals herrschte, von dieser Arbeit abhalten ließen. Mit der Arbeit begann man am 12. Februar und bereits am 10. März war das Kreuz fertiggestellt.

Am 20. Februar schrieb ich dem Bischof von Mostar folgenden Brief: „Die Gläubigen der Pfarre Medjugorje haben ein Betonkreuz auf dem Berg Šipovac erbaut, um ihren Nachkommen einen klaren, sichtbaren Beweis ihres tiefen Glaubens an den Erlöser zu hinterlassen. Ich bitte Sie im Namen aller Gläubigen von Medjugorje um die Erlaubnis, dieses Kreuz zu segnen und beim Kreuz eine heilige Messe lesen zu dürfen.“

Am 24. Februar erhielt ich auf den Brief folgende Antwort: „Auf Ihre Bitte vom 20. Februar erlauben wir Ihnen, das am Berg Šipovac erbaute Kreuz zu segnen und dort auch eine heilige Messe zu lesen. Wir freuen uns über Eure schöne und ehrenhafte Idee, die Ihr zum Andenken an das Jubiläumsjahr der Leiden Christi verwirklicht habt und dadurch ein sichtbares und dauerhaftes Zeichen gesetzt habt. Das Ordinariat möchte Ihnen und Ihrem gläubigen Volk die verdiente Anerkennung ausdrücken und als Zeichen dafür Ihnen den apostolischen Segen schicken.“  
O. Alois, Bischof.“

Am Vorabend der Feier, am 15. März, wurden am ganzen Berg Lichter angezündet und durch Böllerschießen wurde die bevorstehende Feier angekündigt. Damals, am Vorabend der Feier, regnete es stark. Aber der Tag der Feier war zur Freude des Volkes klar und still.

Um 9 Uhr brach eine große Prozession von der Kirche auf, an der viele Ordensleute, viele Priester, Schulkinder und viele Gläubige teilnahmen. Unter Glockengeläut, Böllerschießen, Rosenkranzgebet, Litaneien und Singen bewegte sich die Prozession in Richtung Berg Šipovac.

Um 10 Uhr begann am Berg die feierliche Liturgie, danach wurde das Kreuz feierlich gesegnet. Damals erfolgte auch durch die große Begeisterung des Volkes die Umbenennung des Berges Šipovac zu Križevac.

Nach der heiligen Messe wurde nach altem Brauch die mitgebrachte Nahrung gesegnet und gegessen. Erst am späten Nachmittag gingen die mit großer Freude und Zufriedenheit erfüllten Menschen auseinander.

Alles zur Ehre Gottes und zur Erlösung der Seelen!

### GEBETS-FALTBLATT

Die Gebete, die in den Heften 1 und 2 veröffentlicht worden sind, sind nun auch als Gebetsfaltblatt zu erhalten (Selbstkosten 2 Schilling + Porto).

Die Nummern 1, 2 und 3 unserer Zeitung „Medjugorje“

sind nach wie vor erhältlich und stehen jedem zur Verfügung, der die Botschaften der Mutter Gottes verbreiten möchte.

### LESEZEICHEN

Mit einer Botschaft der Mutter Gottes und einem Bild von der Kirche in Medjugorje.

Selbstkosten 1 Schilling + Porto

### PLAKAT

Kann zur Ankündigung von Vorträgen, Pilgerreisen . . . und für die Einladung zu Gebetsgruppen verwendet werden. Format A3, Selbstkosten 3 Schilling + Porto.

### TON-DIA-VORTRAG

Sie können bei uns einen vertonten Dia-Vortrag mit 50 der schönsten Diabilder von Medjugorje erhalten

(Selbstkosten S 440,— + Porto).



Ivan, Marija, Ivanka, Jakov und Vicka während der Erscheinung am 25. Juni 1984

## Das Gebet ist jetzt am notwendigsten

*Am 25. Juni 1986, dem Jahrestag der Erscheinungen in Medjugorje, hatte Ivanka Ivanković die Begegnung mit der Mutter Gottes, wie es ihr die Gottesmutter bei der letzten regelmäßigen Erscheinung am 7. Mai 1985 angekündigt hat. Ivanka berichtet darüber:*

*„Die Mutter Gottes blieb 14 Minuten bei mir. Sie war sehr froh. Der Menschheit möchte sie sagen, daß jetzt das Gebet am notwendigsten ist. Dann sprach sie zu mir über die Geheimnisse, danach Persönliches für mich. Wir beteten zusammen das Vater-unsere und Ehre-sei-dem-Vater. Alle, die anwesend waren, hat sie gesegnet.“*





*Marija, Jakov und P. Jozo Vasilj beten nach der Abendmesse am 24. Juni 1986 das Magnificat und danken für alle Gnaden, die Gott in Medjugorje gewirkt hat.*

#### **PATER DR. JOZO VASILJ OFM**

Auszüge aus der Predigt am Vorabend  
des Jahrestages 1986 in Medjugorje

## **Dank sei Dir für alle Gnaden**

Heute abend sind es genau fünf Jahre, seitdem die Ereignisse hier begonnen haben. Sie entwickelten sich gleich einem Baum, der langsam wächst. Die Äste werden breiter, seine Wurzeln tiefer. Dieser Baum ist nicht von Menschenhand eingesetzt worden. So ist es heute für uns durchaus verständlich, daß diese Entwicklung anfangs unterschiedliche Meinungen und Reaktionen hervorrief.

Jedoch nach diesen fünf Jahren sehen wir heute: Der Baum steht, ja, er

wächst noch weiter. In vollen Tönen und Akkorden sind die Symphonien wunderbarer Botschaften hörbar, und alle, die müde geworden sind, können sich im Schatten dieses Baumes erholen. Seine Zweige kann man — nach Gottes Rat — nehmen, um sie im eigenen Herzen einzupflanzen, in jeder Familie; überall, in jedem Teil des großen Gartens Gottes. Der Schöpfer dieses Gartens kann — wie am Beginn der Schöpfung, als Er sah, was ER geschaffen hatte — heute abend sagen: Es ist sehr gut! (vgl. Gen 1, 31)

Dank Dir, dem Schöpfer dieses Gartens, daß hier in diesem **kleinen Bijakovići** die Botschaft von Deinem großen Betlehem zu hören ist!

Oh, Dank Dir, dem neuen Schöpfer des großen Gartens Gottes, daß dieser **dornige, steinige Križevac** von Deinem Kreuzweg Kunde gibt; vom Berg des Schmerzes, der Verachtung, der Schmach und zugleich des größten Weitblickes!

Dank Dir, dem Schöpfer dieses Gartens, daß mit diesem **kleinen unbekanntem Medjugorje** der Name der Gottesmutter MARIA verbunden ist, der seligsten aller Frauen und der größten Spenderin des Lebens, des Friedens und der Wärme!

Jeder von uns ist auf seine Art ein Teil dieses Baumes, und wir sollen wissen, daß ihn keine Menschenhand gesetzt hat. Unsere Aufgabe ist es, diesen Baum zu pflegen. Falsch wäre es jedoch, wenn wir versuchen möchten zu behaupten, daß dieser Baum aus unserer eigenen Kraft wächst. — Niemand hat ein Monopol auf diesen BAUM GOTTES! Weder die Seher, noch die Patres oder die Pfarre; auch nicht diese Gemeinde, diese Diözese; nicht die Welt! Diesen Baum hat der SCHÖPFER gepflanzt, der HERR des großen Gartens dieser Erde. — Weiters besteht immer die Gefahr, daß wir das Reifen der Früchte dieses Baumes ver-

hindern, indem wir nach anderen Interessen streben.

Bedenken wir, Gott erwählte vor fünf Jahren nicht zufällig diesen kleinen Ort. Es war nicht zufällig der Vorabend zum Fest des großen heiligen Johannes des Täuflers. Johannes bereitet den Weg — Maria bringt Jesus. Johannes weist auf Ihn — Maria schenkt Ihn. Johannes jubelt vor Freude, weil Jener naht, dessen Sandalen von den Füßen zu lösen er nicht wert ist (Apg 13, 25) — Maria jubelt vor Freude, weil der Allmächtige auf eine unbekannt Dienerin niederschaut und zur Mutter des Erlösers erwählt (vgl. Lk 1, 46—56, Magnificat). Johannes schreckt vor dem Gefängnis nicht zurück — Maria scheut den Schmerz nicht, auch nicht den unter dem Kreuz. Johannes ist das ewige Symbol für die Wegbereitung Jesu Christi — Maria das ewige Symbol dafür, uns Jesus Christus zu schenken. Beide, Johannes der Täufer und Maria, führen uns zu ein und demselben: Bereitet Jesus den Weg — nehmt Ihn an! Tragt Ihn im Herzen — hört auf Ihn! Legt für Ihn Zeugnis ab und helft, daß Ihn auch andere finden!

Die Stimme Johannes des Täuflers und das Geschenk Mariens sollen unser Wesen berühren! Jesus Christus braucht heute Nachfolger; neue, frische, selbstlose Menschen voll Liebe; Menschen, welche die Botschaften Seiner Mutter im Leben verwirklichen.

*„Weil ich euch liebe, bete ich für euch. Wenn ihr mich lieben wollt, betet für eure Brüder und Schwestern. Heute brauchen viele Menschen viel Gebet. Betet und werdet Vorbild, denn durch euch will ich die Menschen zum Licht führen.“ (Die Mutter Gottes an die Gebetsgruppe von Medjugorje).*

Erlebnisbericht eines Pilgers,  
der während einer Erscheinung  
am Podbrdo anwesend sein durfte

## Die Mutter Gottes liebt uns alle

In der Nacht vom 4. auf den 5. August 1986 traf sich die Gebetsgruppe aus Bijakovići auf dem Podbrdo, dem Ort der ersten Erscheinung. Die Mutter Gottes hatte einige Tage vorher angekündigt, sie werde in dieser Nacht der Seherin Marija Pavlović erscheinen, und jeder war eingeladen zu kommen. Schon bald nach der Abendmesse füllte sich der Ort am Podbrdo, wo die Mutter Gottes den Jugendlichen das erste Mal erschienen war. Jeder wollte dem Kreuz so nahe wie möglich sein. Es waren mehr als dreitausend Menschen anwesend. Die Seherin Marija Pavlović betete mit den Leuten den Rosenkranz. Eine Atmosphäre des Friedens und der inneren Freude verbreitete sich und verhalf jedem, sich in das Gebet zu vertiefen. Das Kreuz, um das sich die Menschen versammelt hatten, war von goldenem Kerzenlicht beleuchtet und für jeden sichtbar.

Kurz vor 23.30 Uhr knieten alle nieder. Es wurde so still, daß man nur das eigene Atmen hören konnte. Jeder wartete und wartete. Ein unbeschreiblicher Friede erfüllte alles. Es schien, als kniee man vor der Unendlichkeit, vor der unendlichen Liebe Gottes.

Aus dieser Stille hörte man das Gebet der Seherin: „Vater unser . . .“ — Unser Vater, wie bist Du uns nahe! Du, der Du alles erschaffen hast, kommst

uns in dieser Stille aus der Unendlichkeit entgegen. Du reichst uns die Hand, Du schickst uns die Mutter, die Mutter von uns allen.

„Gegrüßt seist Du, Maria . . .“ — Unsere Mutter, Du kommst zu uns mit vielen Gnaden, die Dir der Herr gegeben hat. Du bringst uns Jesus und durch Ihn den Frieden, den wir verloren haben. Jesus, wir wollen Dir folgen auf dem Weg zurück zu unserem himmlischen Vater. „Vater unser . . .“

Plötzlich verstummt die Stimme der Seherin, die vorbetet, und in den Herzen aller regt sich etwas: Die Mutter Gottes ist gekommen, sie ist da! — Der unendlich klare Sternenhimmel will jedem Herzen sagen: Sie ist gekommen — gekommen wie aus der Ferne zu uns! Der Friede, der jedes Herz umgibt, spricht von ihrer Schönheit, und die Liebe, die alles durchdringt, ist wie ein Schimmer des Lichtes, welches sie begleitet. Jede noch so verborgene Wunde der Herzen öffnet sich, und jedes Herz ruht sich — wenn auch nur einen Moment — im heilenden Licht der mütterlichen Geborgenheit aus.

„ . . . im Himmel, geheiligt werde Dein Name . . .“ Eine unbeschreibliche Freude erhebt sich aus dem inneren Frieden und man spürt den Wunsch, diese Freude allen weiterzugeben. Allen möchte man sagen: Ich habe meine



Heimat wiedergefunden, ich habe Gott wiedergefunden.

„Meine Seele preist die Größe des Herrn...“ — Danke, Du unendlicher Gott, für alles, was Du uns geschenkt hast! — Alle staunen, und sie preisen den Herrn und das, was Er an uns vollbracht hat. Noch ein Rosenkranz wird gebetet.

Dann erhebt sich die Seherin Marija und sagt: „Die Mutter Gottes kam voll Freude. Ich bat sie, daß sie uns alle segnet. Sie breitete die Hände aus und betete eine Zeitlang über uns. Dann segnete sie alle, die anwesend waren, mit dem Zeichen des Kreuzes. Sie sagte, daß sie sich freut, weil so viele da sind. Besonders bedankte sie sich für jedes Opfer, das wir für ihre Anliegen auf uns genommen haben. Sie sagte, daß sie uns alle mit einer besonderen Liebe liebt und daß wir mit dem Bewußtsein dieser Liebe nach Hause gehen und ihre Botschaften leben sollen.“





## Eine wunderbare Freundschaft

Unsere Gebetsgruppe ist so entstanden: Ich hatte an einem Cursillo teilgenommen und dann zwei Nachbarinnen eingeladen, mit mir jeden Freitag den Rosenkranz zu beten. Wir kamen abwechselnd einmal bei dieser, einmal bei jener zusammen.

Im Februar unternahmen wir dann eine Wallfahrt nach Medjugorje, und dann gründeten wir die Gruppe. Von nun an beteten wir in der Kirche, gemeinsam mit anderen, die auch in Medjugorje waren. Wir treffen uns jeden Freitag zur Todesstunde unseres Herrn, also um 15 Uhr. Es kommen immer 20 bis 40 Beter zusammen, je nach der Arbeit auf dem Lande. Aber weniger als 10 waren wir nie.

Es ist dadurch unter uns eine wunderbare Freundschaft entstanden. Und wir freuen uns immer, wenn wieder jemand

aus unserer Pfarre nach Medjugorje fährt.

Unsere Gebetsstunde gestalten wir so: Zuerst beten wir ein Gebet zum Heiligen Geist, damit Er uns erleuchtet; danach einen Rosenkranz. Anschließend wird die Botschaft der Mutter Gottes vorgelesen — ein wenig Stille —, dann kommen die 7 Vaterunser, in die wir freie Fürbitten oder auch Rosenkranzgeheimnisse einfügen. Manchmal beten wir Gebete aus dem Heft Nr. 2, immer etwas anderes. Es werden auch selbst zusammengestellte Gebete verwendet. Jedenfalls muß jemand da sein, der sich innerlich gut vorbereitet hat.

Wir freuen uns immer auf den Freitag, den Fasttag, auf die Liebe unserer Mutter, die hiebei richtig gespürt wird. Ich kann sagen: der Sauerteig in unserer Gruppe geht auf!

Maria Kramer

## Wir haben darum gebetet

Ich will erzählen, wie es zu unserem Jugend-Gebetskreis gekommen ist. Wenn ich an die Situation vor einem Jahr zurückdenke, sehe ich, daß es damals kaum möglich gewesen wäre, einen derartigen Kreis ins Leben zu rufen. Es war vorher noch viel Arbeit zu leisten. Das ging so vorstatten, daß ich meist Samstag abends ins Café ging, wo ich mich zu den Jugendlichen gesellte (von Beruf bin ich Lehrer). Meist ergab sich dann ganz von selbst der Diskussionsstoff: Religion — Medjugorje — Gebetsgruppen etc. Aus den anfänglichen Spöttern sind teilweise schon ganz aufrichtige Befürworter geworden.

Als der Boden reif zu sein schien, an einen eigenen Jugend-Gebetskreis zu

denken, haben wir in unserer schon länger bestehenden Gebetsgruppe vermehrt darum gebetet, so zum Beispiel eine Novene zum Heiligen Geist. Im Mai war es dann soweit, daß sich acht Jugendliche bereitfanden, in der neuen Jugend-Gebetsgruppe mitzutun. Inzwischen sind es schon um etliche mehr.

Wie mir manche versichert haben, würden auch sie gerne kommen, wenn es ihnen möglich wäre. Wir treffen uns immer mittwochs. Den Gebetsabend gestalten wir so: Rosenkranz, 7 Vater-unsere, andere Gebete, Worte aus der Bibel, Gespräch, rhythmische Lieder. Danach eine kleine Agape mit Mehlspeisen und Apfelsaft.

Herbert Pichlbauer

## Wir haben den festen Vorsatz, weiterzumachen

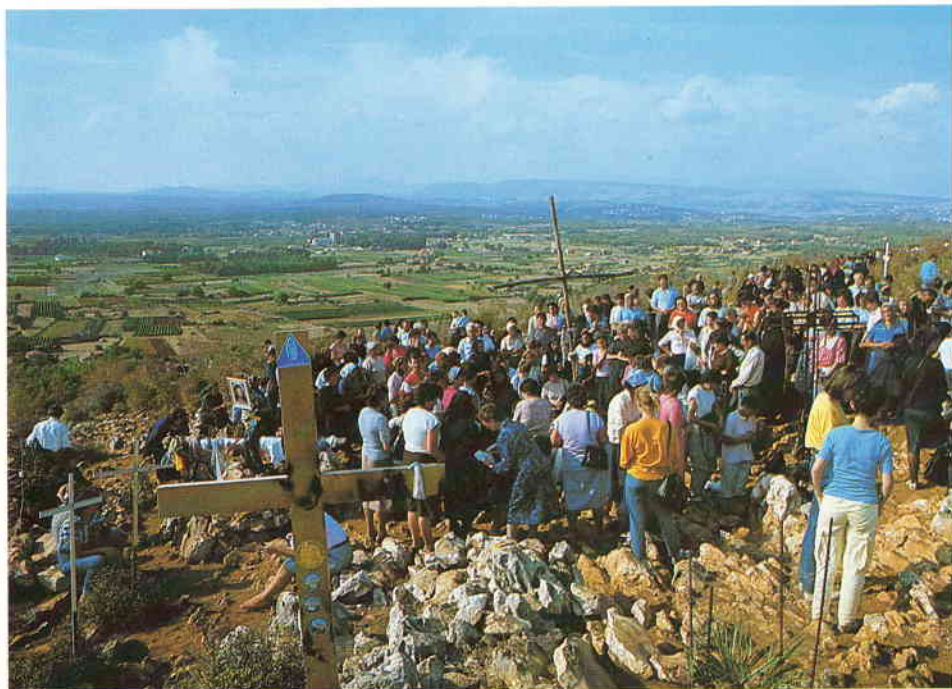
Wir sind neun Mädchen zwischen 10 und 14 Jahren. Der Gedanke, eine Kindergruppe zu bilden, kam mir, als ich von Jelena las. Ich habe große Achtung vor Jelena. Ich sprach zuerst mit meiner Mutter und mit meiner Klassenlehrerin. Sie fanden es beide gut, und so gründeten wir mit ihrer Hilfe im Juni 1986 unseren Gebetskreis.

Einige unserer Mädchen sind sehr begeistert und sind mit Freude dabei. Andere schwanken immer wieder und lassen sich noch von anderen beeinflussen, sie machen uns Sorgen. Bitte, unterstützen Sie uns mit Ihrem Gebet, das wir sehr nötig haben!

Drei Mädchen unserer Gruppe waren schon in Medjugorje, und wir haben Sehnsucht, wieder einmal hinzukommen. Ich kann es nicht so richtig be-

schreiben, aber ich habe seither eine ganz andere Beziehung zum Gebet und auch zur Gottesmutter. Ich bin oft traurig über meine Mitschüler, die versprechen, zur Gebetsstunde zu kommen, und sich dann doch wieder entschuldigen. Es ist schwer, da wir von vielen Kindern und Erwachsenen ausgelacht werden. Mir persönlich macht das weniger aus, aber ich denke mir: Jede Party — und ist sie auch noch so ausgelassen — wird gut und toll gefunden, aber unsere Gebetsgruppe wird angefeindet. Aber wir haben den festen Vorsatz, weiterzumachen. Vielleicht gelingt es uns auch, einige Zweifler zu gewinnen. Jetzt ist Schulbeginn, vielleicht bekommen wir wieder einige dazu.

Claudia, 13 Jahre



Die erste Erscheinungsstelle zum Fest der Kreuzerhöhung im September 1986

*„Liebe Kinder! Ich bedanke mich für all die Liebe, die ihr mir erweist. Ihr wißt, liebe Kinder, daß ich euch grenzenlos liebe. Ich bete täglich zum Herrn, Er möge euch helfen, die Liebe zu erfahren, die ich euch schenke. Deshalb, liebe Kinder, betet, betet, betet. — Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“ (21. August 1986)*

Liebe Medjugorje-Freunde!

Wir danken allen, die einen Beitrag zur Deckung der Selbstkosten leisten. Die Selbstkosten betragen — ohne Porto — pro Heft 12 Schilling (DM 1,80, sfr 1,50). Vergelt's Gott!

SPENDENKONTEN: Nr. 7475.573 Österreichische Postsparkasse  
 Nr. 121282-804 Postgiroamt München (BLZ 70010080)  
 Nr. 90-12878-3 Postscheckamt St. Gallen

Bei Einzahlungen bitte angeben:

Gebetsaktion Maria - Königin des Friedens - Medjugorje, A-1150 Wien

Bestelladresse: **GEBETSAKTION MEDJUGORJE, Postfach 18, A-1153 Wien**

Eigentümer, Herausgeber, Medieninhaber: GEBETSAKTION Maria — Königin des Friedens — MEDJUGORJE, 1153 Wien, Postfach 18. Hersteller: Hermagoras Druckerei, Viktringer Ring 26, 9020 Klagenfurt. 4. Auflage



